

Suche nach der letzten Wahrheit

LITERATUR Sein neuestes Buch provoziert, regt aber zum Denken an: Carlo von Ah wagt eine Auslegeordnung auf den sich in vielen Punkten widersprechenden Gebieten Religion und Wissenschaft.

ANDREAS FAESSLER
andreas.faessler@zugerzeitung.ch

Die Grösse des Universums entzieht sich dem menschlichen Vorstellungsvermögen. Es birgt Milliarden von Galaxien, von denen jede wiederum Millionen, respektive Milliarden von Sternen, Planeten und anderen stellaren Körpern enthält. Die Milchstrasse, wie die Galaxie heisst, in der sich unsere Erde befindet, hat einen Durchmesser von rund 100 000 Lichtjahren. Angesichts der Tatsache, dass Licht in einer Sekunde 300 000 Kilometer zurücklegt, wird wenigstens ansatzweise fassbar, wie unfassbar die Grössenverhältnisse innerhalb des Universums sind. Und die Erde? Mit ihrem Durchmesser von 12 700 Kilometern ist sie geradezu ein Nichts im Weltraum, ein Staubpartikelchen irgendwo am äusseren Rande einer dieser Milliarden von Galaxien.

Da soll noch einer behaupten, die Erde und mit ihr der Mensch sei das Zentrum der Schöpfung, der «Sockel des Universums» (Peter von Matt, Schriftsteller). Wieso sollen irgendwo da draussen auf einem oder mehreren anderen der mutmasslich mehreren Trilliarden stellaren Gebilde nicht ähnliche Prozesse vor sich gegangen sein wie auf der Erde, wonach sich ebenfalls eine Form von (intelligentem) Leben entwickelt hat? Die Wahrscheinlichkeit ist gross, zumindest mathematisch gesehen. Eines ist jedenfalls sicher: Durch all die Erkenntnisse und Fortschritte auf dem Gebiet der Weltraumforschung in den vergangenen Jahrzehnten sind wir eines Besseren belehrt worden: dass die Schöpfung weit mehr umfasst, als wir gedacht haben. Das hatte und hat zugleich starke Auswirkungen auf das Gottesverständnis. Und diesem Gottesverständnis und allem, was damit auf mannigfaltige Weise in Verbindung steht, geht der Autor Carlo von Ah (*1940) aus Hünenberg ZG in seinem neuesten Buch «Quantensprung und rechter Glaube – Suche nach der letzten Wahrheit» auf den Grund. Besonders brisant an diesem Werk: Die Naturwissenschaften haben schon lange vieles widerlegt, was sich im religiösen Glauben hartnäckig gehalten hat und zuweilen



Die Weiten des Universums sind unendlich. Sind wir wirklich die einzigen darin existierenden Lebewesen? Der Hünenberger Autor Carlo von Ah liefert in seinem Buch zahlreiche Denkanstösse.

Bild Dominik Wunderli

trotz aller Gegenbeweise teils immer noch hält. Der Autor legt diesbezüglich die wichtigsten Erkenntnisse einleuchtend und selbst für den Laien verständlich dar.

Gott hat alles angestossen

Das Ganze wäre aber weit weniger spannend, geschweige denn in diesem Gefäss berichtenswert, wenn es sich beim Urheber des Buches um einen Atheisten handeln würde, der alles Werden und Sein mit nüchterner Naturwissenschaft erklären will und jegliche höhere Macht von Grund auf verneint. Der gebürtige Obwaldner aber glaubt sehr wohl an Gott. An einen Gott – wie er es in eigenen Worten festhält –, der «das ganze Universum geschaffen hat und es weiter in seiner Evolution am Leben erhält.» Kurzum: Dieser Gott ist verantwortlich für das Entstehen des Universums, und alles, was sich nach dem Urknall darin entwickelt – auch wenn punktuell Zufälle einwirken –,

hat er angestossen. Gott greift nicht aktiv in die weiteren Vorgänge und Prozesse ein, aber er hat dem ganzen die «Spielregeln» mitgegeben. Es handelt sich um einen zielgerichteten Vorgang – ansonsten würde Chaos herrschen. Gott ist gemäss von Ah «Schöpfer der Werkzeuge der Evolution», und der Autor hält es für sehr wahrscheinlich, dass die Menschheit nicht die einzige Form intelligenten Lebens innerhalb der Schöpfung ist. «Und darum dürften unsere irdisch entstandenen Vorstellungen im religiösen Bereich wohl kaum universeller Massstab sein», hält von Ah folglich fest. Alle Religionen der Welt mitsamt ihrem Beiwerk hätten somit kaum universelle Gültigkeit. Der Autor fasst zentrale Fragen des menschlichen Daseins und Glaubens auf und liefert wichtige Denkanstösse. Etwa zum Leben nach dem Tod. Oder wie Begriffe wie Himmel, Hölle oder Fegefeuer aus Sicht eines von Ah einzuordnen sind. Er

versucht auch, die Entstehung unterschiedlicher Glaubensrichtungen herzu-leiten, widmet sich weiter unter anderem den Themen Moral und Ethik, menschliche Grenzerfahrungen, Wundererscheinungen oder religiöse Kulte.

Mit Logik provozieren

Carlo von Ah gelingt in seinem Buch das Kunstwerk, die Fundamente der Religionen mitsamt ihren Gottesbildern empfindlich zu erschüttern und sie in mancherlei Punkten gar schonungslos zu entlarven – aber immer mit Tiefgang und ohne dabei mit erhobenem Zeigefinger belehrend oder besserwisserisch zu wirken. Vielmehr sucht er im Rahmen seiner kritischen Betrachtungen stets auch den Grund, warum sich die Glaubensrichtungen zu dem entwickelt haben, was sie heute sind. Der Autor analysiert und beurteilt, aber verurteilt und wertet nicht. Wo jedoch gewisse Formen gelebten Glaubens aus Sicht eines mit einer gesunden Vernunft ausgestatteten Menschen ans Absurde und Törichte grenzen, scheut auch von Ah nicht davor zurück, seine ablehnende Ansicht zu äussern, die er aber stets plausibel und mit unleugbarer Logik begründet. Und genau darin liegt wohl die grösste Provokation in diesem Buch.

Ein Resümee seines Wissens

Der Autor verfügt als ETH-Absolvent und «Privatgelehrter» durchaus über das erforderliche Rüstzeug für diese Mission. Seine jahrelange intensive Auseinandersetzung mit Geschichte, Astrophysik, Philosophie und Religion vereinte er in den vergangenen Jahren mit seiner schriftstellerischen Tätigkeit. Sein neuestes Buch, das trotz seines sehr wissenschaftlich geprägten Charakters durchwegs in einer für jedermann angenehm verständlichen Sprache abgefasst und gleichsam in vielerlei Hinsicht sehr lehrreich ist, bezeichnet von Ah als Resümee all dieser Beschäftigungsgebiete, was dem Leser auch sehr schnell offensichtlich wird. Nicht nur wird er – ob gläubig oder nicht – animiert, sein Gottes- oder eben Weltbild neu oder zumindest aus einem andern Winkel zu betrachten, sondern es vielleicht sogar ernsthaft zu überdenken.



«Quantensprung und rechter Glaube – Suche nach der letzten Wahrheit», Carlo von Ah, Verlag Komplett-Media, 248 Seiten, gebunden, ISBN 978-3831204328, Fr. 24.90

Gute Nachrichten

Andreas Baumann

reformierter Pfarrer,
Emmen-Rothenburg



Gute Nachrichten! Ja, die gibt es! Und sicher kennen wir alle eine. Vielleicht von gerade eben. Vielleicht liegt sie bereits länger zurück. Wenn wir uns an den Moment erinnern, wie wir sie vernommen haben, werden in der Regel wieder dieselben Empfindungen und Gefühle wach, die wir dabei hatten: erhebende, erleichternde. Spüren Sie sie? Meist folgt darauf auch ein tiefer, entspannender Atemzug. Der Tag gehört Ihnen!

MEIN THEMA

Schlechte Nachrichten. Ja, die gibt es auch. Zu Genüge. Zu viel! Manch einer wünschte sich, es gäbe doch nur einen einzigen Tag ohne sie. Unsere Welt scheint aus den Fugen zu geraten. Sie wird immer weniger Heimat für Menschen, Tiere und Natur. Was erstaunt es, dass das uns selbst den Boden unter den Füissen wegzieht? Wir ertragen es nicht, und uns bleibt selbst nur die Flucht. Doch wohin?

Die ersten Bücher des Neuen Testaments der Bibel nennen sich «Evangelien». Evangelium heisst übersetzt «gute Nachricht». Eine frohe Botschaft wollte es damals und noch heute den Menschen sein. Es wollte in der schon damals als dunkel und heillos wahr genommenen Welt Licht und Heil verkünden. Es wollte den Menschen Hoffnung und so auch Mut und Zuversicht schenken: Lebendigkeit.

Heute kann man auch auf Google «gute Nachrichten» eingeben. Und man lese und staune! Es gibt unzählige. Es geht dabei nicht darum, schlechte Nachrichten einfach mit guten zu überdecken. Doch gute Nachrichten machen Mut und halten am Leben, was so wichtig ist, um in unserer Welt etwas Gutes zu bewirken.

andreas.baumann@lu.ref.ch